

Durch Euren treuen Dienst/ gleich als mit Salk/
 gewürzt/
 Und vast die lange Zeit zu tagen abgefürzt;
 Was kan und soll ich Euch in wenig Zeilen schreiben?
 Es soll in meinem Mund und Herzen stätigs bleiben
 Theils Euer Lob und Ruhm/theils meine Danck-
 barkeit/
 So lang das edle Salk von der Verfaulung freyt.
 Es müsse Winterthur in dessen mit Euch prangen/
 Und Euch/wie ehemals Rom den Aesculap/empfangē/
 Weil Ihm der Himmel schenckt durch ungemeyne
 Gunst
 Die Edle Medicin und Apothecker-Kunst.

Dieses wenige schrieb dem Herzen Doctor: zu
 sonderbahren Ehren und schuldiger Danck-
 barkeit/für die so wol zu Paris in seiner Kranck-
 heit/ als in der Apotheck allhier/ erwiesene treue
 Dienste/sein verpflichteter Freund und Diener/

Joh. Jacob Frey/ Apothecker
 in Basel.

XX.

Gleich wie die Neue Welt nichts liebt als nur das Neue/
 Auch in der Medicin soll nicht die alt' Arzenehe
 Behalten ihre Ehr/ sonder den Thron besitz
 Was Ehrsucht und der wahn fürwisig außgespizt.
 Jedoch hat bis dahin dem niemand widerprochen/
 Was dort Hippocrates gar weißlich außgesprochen/
 Daß unser Leben kurz/ die Kunst sey ohne End/
 Darauß er seiner Lehr gesetzt das Fundament/
 Der Meinung fällt auch bey Herz Hanhardt/wil nicht glauben/
 Daß man die Arzenehkunst des Lobens kan berauben/
 Ihr hoher Ehrensiz sey nicht geschlossen ein/
 Daß man sie leicht ergreiff ohn Arbeit und ohn Pein.
 Der Gipfel ihrer Ehr sey himmelhoch gespannet/
 Darzu nicht nur ein Weg den rechten Zugang bahnet.

Herz